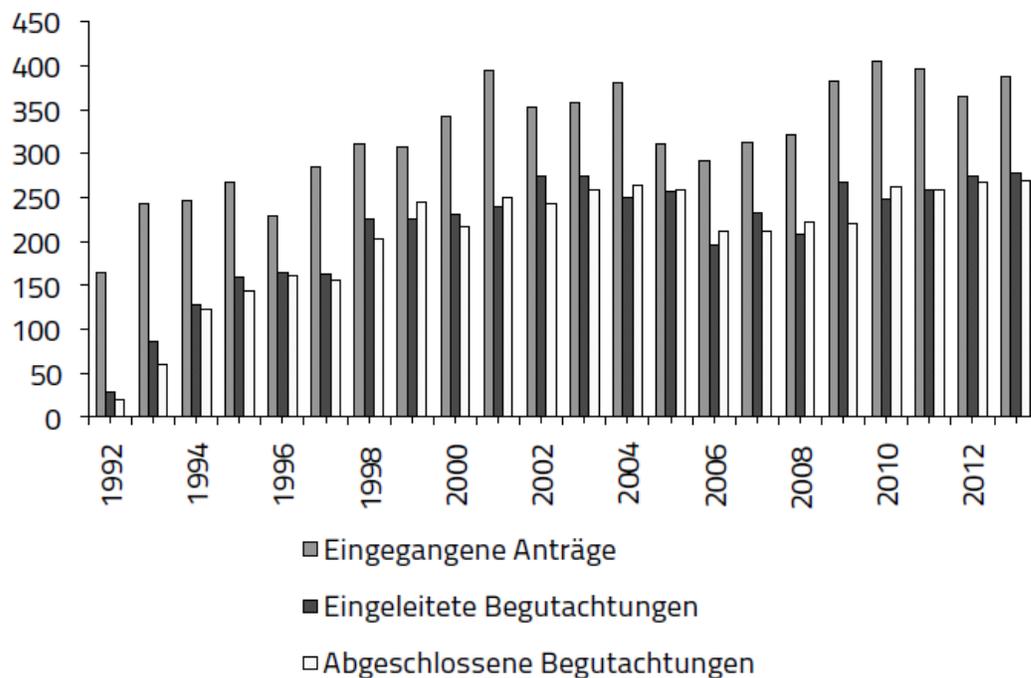


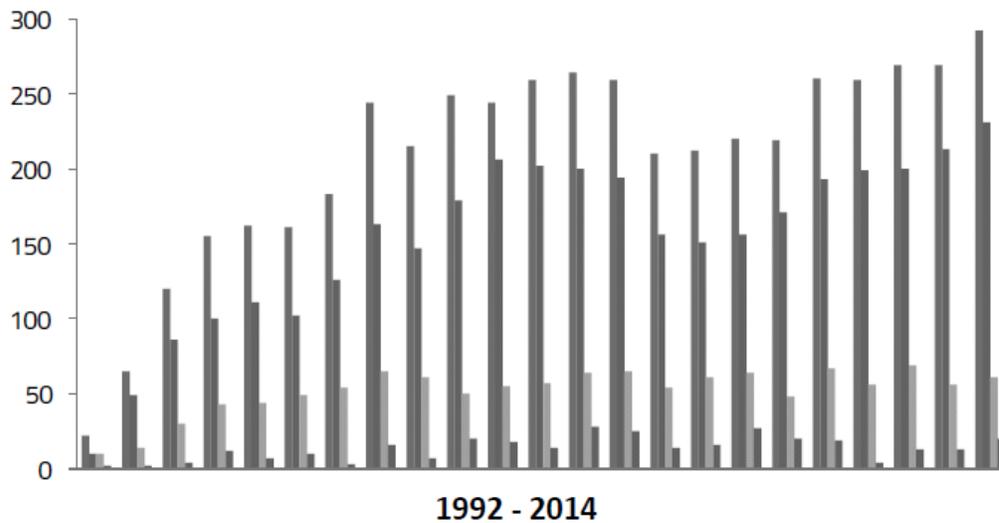
Tätigkeitsbericht 2014

Das Zahlenmaterial, das die Gutachterstelle für 2014 präsentieren kann, unterscheidet sich nur unwesentlich von dem aus den letzten Jahren bekannten Bild. Die Zahl der Anträge, der eingeleiteten Begutachtungsverfahren und der abgeschlossenen Begutachtungsverfahren schwankt in engen Grenzen um die inzwischen bekannten Mittelwerte, das heißt: diese Zahlen bedürfen keines speziellen Kommentars. Nachfolgend die bekannten Grafiken:

Gutachterstelle - Gesamtmaterial



Gutachterstelle - Ergebnisse



Auch in diesem Jahr haben wir zuallererst unseren Gutachtern Dank zu sagen, die sich mit viel Engagement zusätzlich zu ihren beruflichen Verpflichtungen dieser Aufgabe gestellt haben. Satzungsgemäß gehören zu jedem unserer Begutachtungsverfahren drei Verfahrensbeteiligte auf deren Interessenlage und Erwartungen bezogen auf die Begutachtungsverfahren wir im Folgenden kurz eingehen wollen. Unser Geschäftsbericht 2014 bietet damit eine etwas andere Perspektive auf unsere Tätigkeit.

Antragsteller

Zu mehr als 60 Prozent sind unsere Antragsteller inzwischen anwaltlich vertreten. Die Ansprüche werden engagiert vertreten und nicht selten wird nicht ein ergebnisoffenes Begutachtungsverfahren erwartet, sondern lediglich eine Bestätigung der erhobenen Ansprüche. Bei einer Anerkennungsrate von etwa 21 Prozent ist damit die Zahl der enttäuschten Antragsteller und damit die Zahl der Widersprüche gegen die abgegebene Bewertung hoch. Nicht selten hören wir die so häufig wiederholte Sentenz, dass ja eine Krähe der anderen sowieso kein Auge aushacke. Dennoch ist die Erledigungsrate hoch, 90 bis 95 Prozent der Vorgänge sind mit der Bewertung durch die Gutachterstelle abgeschlossen.

Antragsgegner (niedergelassene Ärzte, Krankenhausträger)

Nach wie vor ist die Bereitschaft, sich an den Verfahren zu beteiligen, hoch, auch wenn sich hier neue Tendenzen andeuten. Auch hier sind Widersprüche, naturgemäß in den Fällen, in denen wir Behandlungsfehler mit Schadensfolge feststellen, nicht selten. Aus Erfahrung möchte die Gutachterstelle an dieser Stelle anfügen, dass es in nahezu jedem Verfahren Argumente pro und contra gibt, das entscheidende aber die abgewogenen und ausgeglichene Bewertung ist. Die Zustimmung zur Gutachterstelle ist auch unter den Ärzten nicht uneingeschränkt. Auch hier haben wir schon den Vorwurf hören müssen, dass die Gutachterstelle Patienten nur eine Plattform biete, auf der Ansprüche jeglicher couleur zu Lasten der Ärzteschaft bearbeitet werden.

Haftpflichtversicherer

Arzthaftpflichtversicherungen sind für die Versicherer ein schwieriges Geschäftsfeld, die Zahl der Anbieter derartiger Versicherungsleistungen nimmt weiter ab. Auch bei den

Versicherern ist die Bereitschaft, sich an den Begutachtungsverfahren zu beteiligen, hoch, wenngleich die Zahl der Widersprüche und der an diesem Widerspruch scheiternden Verfahren zunimmt.

Die in den letzten Jahren umgestellte Riskobewertung der einzelnen Fachgebiete hat in einigen Fächern zu deutlich höheren Versicherungsprämien geführt. Versicherungsunternehmen bieten daher, insbesondere im stationären Bereich, zunehmend kostengünstigere Tarife mit einer Selbstbehaltregelung an. Ob dies in der Tat für die Versicherungsnehmer einen finanziellen Vorteil bedeutet, darf über einen längeren Zeitraum getrost in Frage gestellt werden. Wie intern von Krankenhausträgern schließlich mit solchen Regelungen im Falle von festgestellten Behandlungsfehlern umgegangen wird, bleibt ebenfalls abzuwarten. Bei überregional tätigen Krankenhausträgern, die in der Regel über eigene Rechtsabteilungen verfügen, übertragen Versicherer zunehmend die Abwicklung von Ansprüchen diesen Rechtsabteilungen. Wie sich diese Regelung auf die Bereitschaft der Einrichtungen auswirkt, den Verfahren der Gutachterstellen zuzustimmen, muss ebenfalls abgewartet werden. Kurzum, der Versicherungsmarkt ist in Bewegung. Aus ärztlicher Sicht sind diese Entwicklungen eher kritisch zu sehen.

Wenn auch die Zahl unserer Verfahren nicht wesentlich ansteigt, so steigt doch der bürokratische Aufwand mit dem diese Verfahren geführt werden. Ein sehr aufwändiger Schriftverkehr, der naturgemäß ein kompliziertes Aktenmanagement verlangt, ist die logische Folge. Diese Aufgabe haben auch im Berichtsjahr unsere beiden „Akten-Managerinnen“, die nicht selten auch Vorwürfe von Antragstellern und Ärzten aushalten müssen, souverän gemeistert.

Dr. Rainer Kluge, Kamenz, Vorsitzender
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2014“)

Jahresstatistik 2014

1.	Gesamtmaterial	Kumulativ 1992 – 2014	2013	2014
1.1.	eingegangene Anträge	7.433	388	359
1.2.	eingeleitete Begutachtungen	4.951	278	271
1.3.	abgeschlossene Begutachtungen	4.813	269	292
1.4.	am Ende des Berichtszeitraumes offene Begutachtungsverfahren			138
2.	Gliederung nach Einrichtungen (im Berichtsjahr in Auftrag gegebene Gutachten)			
n		4.951	278	
2.1.	Klinik	3.133	158	152
2.2.	Klinikambulanz	261	11	17
2.3.	Universitätsklinik (seit 2008)	209	33	37
2.4.	Universitätsambulanz (seit 2008)	29	8	3
2.5.	Praxis	1.319	68	62
3.	Gliederung nach Entscheidungen (im Berichtsjahr abgeschlossene Begutachtungen)			
n		4.813	269	292
3.1.	Anspruch anerkannt:	1.204	56	61
3.1.1.	Behandlungsfehler ursächlich für Körperschaden (Anerkennung)	1.173**	67	54
3.1.2.	Anspruch anerkannt wegen unzureichender Aufklärung	33**	2	3
3.2.	Anspruch abgewiesen	3.609	213	213
3.2.1.	kein Behandlungsfehler festgestellt	3.292	187	211
3.2.2.	Behandlungsfehler festgestellt, aber nicht ursächlich für Körperschaden	316	13	20
3.3.	Anerkennungsquote (in %)	25,01	20,82	20,89

4. Gliederung nach Fachrichtungen

(Bezugsgröße: im Berichtsjahr in Auftrag gegebene Gutachten)

n	4.951	278	271
Allgemeinmedizin	239	10	11
Anästhesiologie und Intensivtherapie	123	6	9
Augenheilkunde	118	5	6
Chirurgie (gesamt)	2.033	109	114
Allgemeine und Viszeralchirurgie		52	69
Unfallchirurgie*		71	52
Gefäßchirurgie		4	3
Herzchirurgie		7	7
Kinderchirurgie		2	0
Thoraxchirurgie		2	1
Plastische Chirurgie		1	1
Handchirurgie		5	1
Frauenheilkunde	400	16	13
Geburtshilfe	138	7	5
Genetik	1	0	0
HNO	134	7	8
Haut- und Geschlechtskrankheiten	48	0	6
Innere Medizin	543	32	32
Kinderheilkunde	66	4	1
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	27		2
Neurochirurgie	84	4	10
Neurologie	110	12	10
Nuklearmedizin	1	0	0
Orthopädie*	524	41	30
Pathologie	9	0	1
Physikalische Medizin und Rehabilitation	9	2	2
Psychiatrie	56	3	2
Radiologie (Diagnostik)	52	9	4
Strahlentherapie	11	1	1
Transfusionsmedizin	1	0	0
Urologie	126	9	5

* Die Fachgebiete Unfallchirurgie und Orthopädie werden (noch) getrennt geführt, da die Daten nur in dieser Form in die bundeseinheitliche Statistik aufgenommen werden können.

** In sieben Fällen Fehlbehandlung und unzureichende Aufklärung